Hallo Ihr zwei Lieben,

anbei die Aufgaben für den 20.03.2020. Ich hoffe es geht Ihnen gut. Bei Sorgen, Ängsten, Anregungen, Nettigkeiten und Problemen stehe ich Ihnen wie immer herzlich zur Verfügung. (franziska.krebs@sbbz-szm.de)

Halten Sie die Ohren steif und bleiben Sie gesund. Ich hoffe wir sehen uns bald wieder!

Liebe Grüße F. Krebs

Station 6 (Wahl)
Leipzig

M 11 Die Leipziger Disputation – ein theologisches Streitgespräch (Kreativstation)

Im Sommer 1519 fand in Leipzig ein Streitgespräch („Disputation") statt zwischen Luther und seinen Mitstreitern auf der einen Seite und einem Vertreter der katholischen Kirche, Johannes Eck, auf der anderen Seite. Zuvor war die Auseinandersetzung über Streitschriften ausgetragen worden. In Leipzig sollten sich die beiden Parteien nun persönlich gegenüberstehen. Themen der Auseinandersetzung in Leipzig waren zunächst Ablass, Buße und gute Werke; doch bald richtete sich das Streitgespräch auf die beiden zentralen Fragen, ob Konzilien[1] irren könnten und ob das Primat[2] des Papstes rechtens sei.

„Der 24. Juni 1519 war ein heißer Sommertag. Durch das Grimmaische Tor in Leipzig fuhren zwei große Wagen. Im ersten saß Professor Karlstadt aus Wittenberg umgeben von einem hohen Berg dicker Bücher. Im zweiten Wagen saßen Martin Luther und Philipp Melanchthon. Begleitet wurden sie von ungefähr 200 Studenten, die sich mit Spießen und Handäxten bewaffnet hatten."

Der fast martialisch anmutende Einzug der Wittenberger signalisierte, dass man notfalls auch bereit war, sich mit Waffen zu verteidigen. Obwohl Herzog Georg von Sachsen ihnen freies Geleit zugesichert hatte. Doch der Herzog machte keinen Hehl daraus, dass er die reformatorischen Ideen ablehnte. Mit der Einladung der Wittenberger zu einer Disputation wollte er den Reformatoren beweisen, dass sie sich auf einem Irrweg befanden.

Die Pleißenburg in Leipzig – Austragungsort der Disputation zwischen Luther und Vertretern der katholischen Kirche.

Foto: H. P. Haak. Kupferstich von Benjamin Schwarz 1804.

Als Kontrahent der Wittenberger war der bekannte Ingolstädter Theologe Johannes Mair nach Leipzig gekommen, der nach seinem bayerischen Herkunftsort „Eck" genannt wurde. Ursprünglich hatte Johannes Eck zu diesem Streitgespräch nur den Wittenberger Theologieprofessor Andreas Karlstadt eingeladen. Doch der hatte darauf bestanden, dass auch Martin Luther daran teilnehmen müsse. Denn Luther war seit seinem Thesenanschlag 1517 der eigentliche Motor der Wittenberger Reformationsbewegung.

Als Austragungsort der Disputation hatte Herzog Georg der Bärtige die Hofstube der Pleißenburg zur Verfügung gestellt. Am 27. Juni wurde das Rededuell dann von Karlstadt und Eck eröffnet. Der Bayer Eck, eine wohlgenährte und imposante [G]estalt, glänzte von Anfang an als scharfsinniger Disputator. Der Wittenberger Karlstadt, der bei der Anreise vom Wagen gefallen war und sich dabei beide Daumen gebrochen hatte, wirkte unkonzentriert und wühlte während der Diskussion unablässig in seinen Notizzetteln herum. Beide redeten unablässig aufeinander ein, ohne dass es zu irgendwelchen Höhepunkten gekommen wäre. [...]

Den Auftritt Luthers wollte sich keiner entgehen lassen. Äußerlich wirkte der zu dieser Zeit noch hagere Wittenberger Mönch nicht gerade würdevoll neben der stattlichen Erscheinung Ecks. Doch Luther trat gelassen in die Arena. Wegen der Sommerhitze hielt er einen Strauß Nelken in der Hand, an dem er hin und wieder roch, um sich zu erfrischen, was Eck sichtlich irritierte. Außerdem ärgerte es Eck, dass Melanchthon, der nur Zuschauer war, Luther immer wieder irgendwelche Hinweise zuflüsterte. [...]

Da Eck schnell erkannte, dass man den impulsiven Luther leicht provozieren konnte, warf er ihm vor, ein Ketzer wie Jan Hus zu sein, den man 1415 während des Konzils in Konstanz auf dem Scheiterhaufen verbrannt hatte. Als Luther darauf den Verurteilten verteidigte und behauptete, dass Hus durchaus auch sehr christliche Positionen vertreten hätte, spitzte sich die Situation zu. [Denn die Folge dieser Behauptung musste sein, dass das Konzil in Hus' Verurteilung als Ketzer geirrt hatte. Dies wiederum hätte weitreichende Folgen für vorangegangene Konzilsentscheidungen und grund-

Martin Luther und Philipp Melanchthon, Lucas Cranach d. Ä. (1543)

Luther war kein Einzelkämpfer. Er war umgeben von Schülern, Verbündeten und Freunden. Dieses Netzwerk war wichtig für die Ausbreitung der Reformation.

sätzlich für die Autorität der Konzilien.] Martin Luther selbst berichtet später über das Gespräch: *„Er drang tapfer vor, indem er mich als einen Häretiker und Beschützer des böhmischen Ketzers Hus beschuldigte. Und schließlich wurde auch über die Autorität des Konzils disputiert."*

Genau in diesem Moment ging Ecks Rechnung auf. Denn Luther behauptete nun, dass auch Konzilien irren könnten und er leugnete sogar den Primat des Papstes. Im Saal kam es zu einem Tumult. Herzog Georg sprang empört von seinem Stuhl auf und beschimpfte Luther. Johannes Eck triumphierte. Mit der Disputation in Leipzig, die eigentlich als ein Meinungsaustausch über strittige Themen geplant gewesen war, wurde der Bruch der Wittenberger mit Rom vollzogen. Aus einem ursprünglichen Kampf um das Ablasswesen war nun ein grundsätzlicher Widerspruch gegen die Papstkirche geworden. [...]

Text: Achenbach, Rüdiger: Die Leipziger Disputation. Zu finden unter: http://www.deutschlandfunk.de/die-leipziger-disputation.886.de.html?dram:article_id=266979.

Anmerkungen

[1] Ein Konzil ist eine Versammlung von Bischöfen und anderen hohen Vertretern der Kirche zur Entscheidung wichtiger kirchlicher Fragen und Angelegenheiten.

[2] Das Primat bezeichnet die Vorrangstellung des Papstes als Inhaber der obersten Kirchengewalt.

Aufgaben

1. *Halten Sie stichpunktartig Vorgeschichte und Ablauf der Leipziger Disputation fest.*

_____

_____

_____

_____

2. *Welches sind die beiden zentralen Streitpunkte in Leipzig? Finden Sie Argumente, die Luthers und Ecks gegenteilige Positionen in den beiden zentralen Fragen unterstützen.*

Die beiden zentralen Streitpunkte sind:

1 _____

2 _____

Argumente für 1 sind:

Luther: _____

_____

Eck: _____

_____

Argumente für 2 sind:

Luther: _____

_____

Eck: _____

_____

M 12 Luthers Wegbegleiter, Luthers Gegenspieler – eine Internetrecherche

Martin Luther war kein Einzelkämpfer. Er war umgeben von Schülern, Verbündeten und Freunden, mit denen er diskutierte, sich austauschte und eng zusammenarbeitete. Dieses Netzwerk war eminent wichtig für die Ausbreitung der Reformation. Doch ebenso gab es eine ganze Reihe von Gegenspielern, z. B. Vertreter der katholischen Kirche oder der radikalen Reformation, mit denen Luther sich schriftlich oder persönlich auseinandersetzte.

Johannes Eck

Georg Spalatin

Philipp Melanchthon

Katharina von Bora

Thomas Müntzer

Erasmus von Rotterdam

Johann von Staupitz

Thomas Cajetan

Johann Tetzel

Friedrich der Weise

Aufgaben

1. *Recherchieren Sie zu jeder der genannten Personen Informationen a) zum Lebenslauf und b) dem Verhältnis zu Luther.*
2. *Welche Position vertreten die genannten Personen? Ordnen Sie sie in die beiden Lager „Gegenspieler" und „Wegbegleiter". Wählen Sie dazu zwei Farben und umrahmen Sie die Kästen.*
3. *Setzen Sie die Personen zueinander in Beziehung, indem Sie die Kästen ausschneiden und neu mit Pfeilen, die die Beziehung verdeutlichen, anordnen.*